Ueber zweifach-salicylsaures Aethylenoxyd;

von *Demselben.*

Beim Zusammenbringen von trockenem salicylsaurem Silberoxyd und Bromäthylen findet bei gelindem Erwärmen eine Einwirkung statt, indem die Masse sich gelb färbt. Destillirt man überschüssiges Bromäthylen ab und zieht den Rückstand mit warmem Alkohol aus, so bleibt nur Bromsilber zurück.

Aus der alkoholischen Lösung fällt Aether farblose Krystalle, die nach dem Umkrystallisiren als weifse Nadeln von fettartigem Glanz erscheinen.

In Wasser sind sie unlöslich, ebenso in kohlensauren und caustischen Alkalien; dagegen lösen sie sich leicht in Alkohol.

Sie schmelzen bei 83° und erstarren beim Erkalten wieder krystallinisch.

Mit Kupferoxyd verbrannt gaben 0,3855 Grm. 0,1625 Grm. Wasser und 0,8785 Grm. Kohlensäure.

Im Sauerstoffstrom verbrannt erhielt ich aus 0,1147 Grm. Substanz 0,0595 Grm. Wasser und 0,270 Grm. Kohlensäure.

Die Resultate führen zu der Formel

$$C_{32}H_{14}O_{12} = 2\,(C_{14}H_5O_4)\Big\}^{C_4H_4}O_4,$$

wie folgende Zusammenstellung ergiebt:

	Berechnet		Gefunden	
C_{32}	192	63,6	62,2	64,2
H_{14}	14	4,6	4,7	4,7
O_{12}	96	31,8	—	—
	302	100,0.		

Die Salicylsäure verhält sich daher gegen Aethylenoxyd wie eine *einbasische* Säure, und die Verbindung ist als *zweifach-salicylsaures Aethylenoxyd* zu bezeichnen.

Mit Phosphorchlorid erwärmt entwickelte es viel Salzsäure, Phosphoroxychlorid und Aethylenchlorid (das Destillat schied auf Zusatz von Kali Aethylenchlorid ab); der Rückstand bildete eine in Alkohol und Aether leicht lösliche Masse, die keine Neigung zur Krystallisation zeigte, und dem von Gerhardt beschriebenen Anhydrid der Salicylsäure ähnlich war.

Die Versuche wurden im Laboratorium des Prof. Strecker in Tübingen ausgeführt.